

TEIL 3 – FÜNF MAßNAHMEN, EIN ZIEL: MEHR JUNGVÖGEL

Der Raubwürger braucht Ihre Hilfe in der Eifel. Unsere letzten Brutvorkommen liegen verstreut - wir wollen Offen- und Halboffenflächen aufwerten und vernetzen. Dafür suchen wir Flächen – gern auch Teilflächen! – in der Eifel (LK Vulkaneifel, Mayen-Koblenz, Eifelkreis Bitburg-Prüm).

Kontakt: SNU –Sarah Rossi (06131 16-5580, sarah.rossi@snu.rlp.de)

Helfen Sie die **Jagd- und Brutbedingungen** des Singvogels zu verbessern – einfach, wirksam und auf Landschaftsebene – und leisten Sie so einen aktiven Beitrag gegen die Biodiversitätskrise. Gemeinsam mit Fachleuten kommen wir auf Ihre Fläche, besprechen vor Ort geeignete Maßnahmen und setzen diese um – fachlich begleitet und für die Eigentümer und Eigentümerinnen komplett kostenfrei. Sie stellen die Fläche, wir kümmern uns um den Rest.

1) Sitzwarten sichern & ergänzen

Der Raubwürger jagt vom Ansitz. Damit er ausreichend Jagdmöglichkeiten findet, sichern und ergänzen wir auf Ihren Flächen geeignete Strukturen – etwa **Einzelbäume, Heckeninseln, Feldgehölze, Zäune/Zaunpfähle**. Wo Ansitze fehlen, stellen wir gezielt neue auf.

Wirkung: Mehr Ansitze = **höhere Erfolgswahrscheinlichkeit bei der Jagd**, kürzere Wege zum Nest, **höherer Bruterfolg**.

2) Hecken pflegen – Durchsicht statt Wand

Überdichte Gehölze werden ausgelichtet; Einzelbäume und beerentragende Sträucher bleiben stehen. So entstehen strukturreiche Saumzonen mit Sichtachsen – ideal zum Jagen, Rasten und zur Winternahrung.

Wirkung: Bessere **Nahrungserreichbarkeit** und ein vielfältiges Insekten- und Beuteangebot entlang der Saumzonen.

3) Grünland extensivieren

Wiesen und Weiden werden **später und seltener** gemäht bzw. **extensiv beweidet**; auf **Pestizide** und Dünger wird nach Möglichkeit verzichtet. Das hält Flächen offen und erhöht die **Beutedichte** (Insekten, Kleinsäuger).

Wirkung: Mehr Nahrung – nicht nur für den Raubwürger, sondern auch für **Neuntöter, Braunkehlchen, Wiesen- und Baumpieper**.

4) Kleine Strukturpunkte mit großer Wirkung

Wir legen **Offenbodeninseln, Stein- und Totholzhaufen** an. Diese **Mikrohabitatem** werden von der Sonne erwärmt und fördern Insekten, Reptilien und Kleinsäuger – also Beute.

Wirkung: Höhere **Nahrungsverfügbarkeit** über die Saison

5) Störungen konsequent lenken

In Reviernähe richten wir **Pufferzonen** ein und sperren **Wege zeitweise** in der Brutzeit. So vermeiden wir häufige Störungen durch Freizeitnutzung, Maschinenverkehr oder Hunde.

Wirkung: Mehr Bruterfolg, weil Altvögel ungestört jagen und füttern können.

Warum das im Verbund gedacht werden muss

Ein Brutpaar braucht rund **0,5 km²** extensiv genutzte, strukturreiche Fläche. Damit sich eine stabile Population entwickeln kann, müssen mehrere dieser Flächen in räumlicher Nähe zusammenwirken. Genau hier setzen wir an: Wir fördern Maßnahmen, die sich sinnvoll vernetzen – damit der Raubwürger in der Eifel wieder dauerhaft Fuß fassen kann.

Co-Benefits: Mehr als „nur“ Raubwürger

Die beschriebenen Schritte steigern die **Biodiversität** insgesamt – von Pflanzen und Insekten bis zu Leitarten der Halboffenlandschaft wie **Neuntöter**. Gleichzeitig profitieren **Boden** (weniger Befahrung) und **Wasserhaushalt** (besserer Rückhalt bei Starkregen).

So messen wir den Erfolg

Wir führen ein **projektbegleitendes Monitoring** durch: Bestände erfassen, **Bruterfolg** kontrollieren, Maßnahmen nachsteuern.

Sie haben Grünland, Weide oder Brachen in der Eifel – oder können sich vorstellen Teilflächen davon einzubringen? Melden Sie sich: Sarah Rossi 06131 16-5580 sarah.rossi@snu.rlp.de. Rückmeldungen bis Mitte Februar 2026 helfen bei der Startplanung.

Dieser Beitrag ist Teil der Reihe „Lebensräume für den Raubwürger – Schutz einer seltenen Art in der Eifel“. Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie hier: <https://snu.rlp.de/projekte/raubwuerger>